

nexus-Tagung „Kompetenzorientiertes Prüfen“

12. Juli 2016, Universität Duisburg-Essen

Podium: Faires Prüfen aus studentischer Sicht

Julian Becker, Sprecher FSR Wilng, Universität Duisburg-Essen, Wirtschaftsingenieurwesen

Kompetenzorientiertes Prüfen – Vor dem Hintergrund der Taxonomie des Lernens sollen Studierende nicht bloß in einer Kategorie wie beispielsweise dem Abfragen von Wissen oder dem anderen Extrem der kritischen Bewertung geprüft werden, sondern in einer Prüfung die Chance bekommen, das Gelernte auf verschiedenen Stufen darzulegen. Darüber hinaus wird die schriftliche Abschlussprüfung eines Faches als Prüfungsform kritisch hinterfragt. Der gesamte gelernte Stoff wird bisher konventionell in einer kurzen Prüfung punktuell abgefragt. Treten bei einem Studierenden bei einer Aufgabe Schwierigkeiten auf, so hat dieser bei wenigen Aufgaben nicht die Möglichkeit sein Gelerntes darzulegen. Beide Punkte haben Konsequenzen für die Fairness von Prüfungen. So muss beispielsweise der zeitliche Rahmen den zu erbringenden Leistungen gerecht werden und die Prüfung eine Reihe von Aufgaben auf den verschiedenen Lernstufen beinhalten. Aber auch im Vorfeld hat dies Konsequenzen. Zunächst müssen die Beurteilungskriterien den Studierenden bekannt gemacht werden. Weiterhin muss nicht nur kompetenzorientiert geprüft, sondern auch gelehrt werden. Wird dem Studierenden deutlich, was von ihm gefordert wird, kann das Lernen zielorientiert stattfinden und das führt nachhaltig zu einem höheren Erfolg.

Das Konzept des Kompetenzorientierten Prüfens hinterfragt kritisch die bisherigen Lehr- und Prüfungsformen und regt Lehrende zum Überdenken der bisherigen Methoden an. Das kann aus meiner Sicht zu einer deutlichen Verbesserung der Lehre führen und gibt den Studierenden die Möglichkeit, auf verschiedenen Stufen ihr Gelerntes zu präsentieren. Meinen bisherigen Erfahrungen nach hat sich bereits ein Teil der Lehrenden mit dem Thema auseinandergesetzt, ein Großteil jedoch kennt noch nicht die Vorteile des kompetenzorientierten Prüfens. Dabei stehen die Vorteile des kompetenzorientierten Prüfens einem Mehraufwand für ohnehin schon überlastete Dozenten gegenüber. Hier ist es Aufgabe der Universitäten und Fachhochschulen, zunächst Möglichkeiten zur Hilfe anzubieten und Ressourcen dafür bereitzustellen. Sei es beispielsweise in Form von Schulungen, in denen die Didaktik der Kompetenzorientierung vermittelt wird, oder Stellen, die Klausuren hinsichtlich der verschiedenen Stufen kritisch betrachten und verbessern. Der Zusatzaufwand sollte Lehrenden kein Hindernis sein, kompetenzorientiert zu prüfen. In welcher Form die Prüfung auch stattfinden mag, konventionell in einer schriftlichen Abschlussprüfung oder als formative Prüfungen, das kritische Überdenken des Prüfens wird auf jeden Fall angeregt.